BadeWelten-Genossenschaft – Jubiläumsanlass in Sarnen

Traumbäder seit 30 Jahren

BadeWelten – Anziehungspunkt an allen Ausstellungen. *Bilder pd*

Die BadeWelten-Genossenschaft begleitet ihre Kunden auf dem Weg zum Bad ihrer Träume. Mit Kompetenz, Kreativität, persönlicher Beratung und Rundum-Betreuung.

Gebührend feiern

Gegründet wurde die Genossenschaft im Jahr 1978, damals noch unter der Bezeichnung «VSL Vereinigung Sanitär-Läden». Als professionelle Badplaner und Badgestalter lassen die BadeWelten-Mitglieder seither traumhafte Badlandschaften für ihre Kunden entstehen – mit grossem Erfolg. Das 30-Jahr-Jubiläum wird darum gebührend gefeiert. Für das aktuelle Wochenende – heute Freitag und morgen Samstag, 24. und 25. Oktober – hat die BadeWelten-Genossenschaft alle Mitglieder in die Innerschweiz eingeladen. Neben einem Gala-Dinner in Sarnen stehen auch Ausflüge nach Lungern und Flüeli-Ranft auf dem Programm. Organisiert wird der Anlass vom BadeWelten-Mitglied Guido Rohrer von der Firma Rohrer+Co. in Sarnen.

Zu den Mitgliedern der BadeWelten-Genossenschaft zählen Sanitärfachgeschäfte in der Schweiz und in Liechtenstein. Als Gesamtdienstleister bieten sie eine kompetente Planung, Gestaltung und Realisierung von Bädern und Waschräumen. *pd*

Kompetenz und Kreativität – für das Bad Ihrer Träume.

Mehr Informationen und Inspiration finden sich im Internet unter www.badewelten.ch

---

MATURAARBEIT: Produktepräsentation im alten Gymnasium in Sarnen

Musikalische Experimente

Fünf Maturanden der Kantonsschule Obwalden haben ihre Maturaarbeitsprodukte vorgestellt. Ein Mix aus Altem, Klassischem, Neuem und Frechem.

Der österreichische Komponist Franz Schubert hat mal gesagt: «Wer die Musik liebt, kann nie ganz unglücklich werden.» Getreu dem Motto, uns alle vor dem Unglücklichsein zu bewahren, haben fünf Obwaldner Kantonsschüler das Glück beim Schopfe gepackt und ihre Maturaarbeit rund ums Thema Musik gestaltet. Das Produkt dieser fünf verschiedenen Maturaarbeiten konnte die Öffentlichkeit nun vor knapp zwei Wochen im Theater des alten Gymnasiums in Sarnen bestaunen.

Volkslieder und Liebeslyrik

Joël von Moos aus Sachseln eröffnete den Abend mit der Darbietung einer selbst arrangierten Jazzkomposition. Begleitet von einem Schlagzeug, einem Saxophon und einem Bass, spielte er am Keyboard drei Stücke, allesamt mit Einflüssen aus bekannten Schweizer Volksliedern wie «Det äne am Bergli» oder «Vo Luzärn gäge Wäggis zue». Joël von Moos' Komposition begeisterte mit ihren jazzigen und funkigen Rhythmen, getragen von diversen abwechslungsreichen Solos der verschiedenen Instrumente.

Als nächstes präsentierte Kevin Wallimann aus Alpnach sein Pianosolo, ein gewagter und zweifellos auch gelungener Mix aus klassischer Musik und Jazz.

Mit einem etwas in die Jahre gekommenen Musikgenre begann darauf die Darbietung von Sandra Radosavljevic aus Sarnen – sie beeindruckte mit ihrem lyrischen Gesang, vorgetragen auf Mittelhochdeutsch. Diese stark ritualisierte, mittelalterliche Form der Liebeslyrik, so genannter Minnesang, war vor allem innerhalb der höfischen Ritterkultur weit verbreitet.

Anschliessend wagte Sandra Radosavljevic den Sprung vom Mittelalter in die Postmoderne und überzeugte als Sängerin, begleitet von einem Piano, mit einem deutschen Popsong.

Geräusche im Dunkeln

Einen wiederum völlig anderen musikalischen Weg schlug Julian Dillier ein. Der Kantonsschüler aus Sachseln befasste sich während seiner Maturaarbeit mit der rhythmischen Geräuschkomposition. Dabei hat er verschiedenste Geräusche von seinem Zuhause mit einem digitalen Aufnahmegerät aufgezeichnet und mit Hilfe eines Computerprogramms zu einem faszinierenden Musikarrangement zusammengebastelt. So entstand aus Geräuschen wie Regentropfen, Zähneputzen oder Tastaturschreiben ein elfminütiges Musikstück, das Julian Dillier dem Publikum in einem völlig abgedunkelten Theatersaal abspielte. Eine neue Art von Musik, die die Zuhörerinnen und Zuhörer zweifellos in ihren Bann zog.

Komponist und Dirigent

Nach einer kurzen Pause war abschliessend Christoph Blum mit seiner Kammerorchesterkomposition an der Reihe. Der Giswiler leitete dabei als Dirigent ein achtköpfiges Musikorchester, das sein dreissig Minuten langes, selbst komponiertes Arrangement vorspielte. Christoph Blum schaffte es auf eindrückliche Art und Weise, eine überaus anspruchsvolle Komposition zu entwerfen, die dem Genre der Kammermusik (vokales und instrumentales Musizieren im kleinen Kreis) in allen Belangen gerecht wurde.

Anschliessend an die fünf gelungenen Präsentationen wurde den Gästen im heimeligen Theaterfoyer ein kleiner Apéro offeriert, wobei man bei einem guten Gläschen Weisswein über die eben bestaunten Musikstücke noch etwas fachsimpeln und sich Julian Dilliers CD mit seiner rhythmischen Geräuschkomposition ergattern konnte. Alles in allem war diese Maturaarbeit-Produktpräsentation der Kantonsschule Obwalden ein eindrücklicher Anlass, der einen Einblick in die vielfältige und facettenreiche Welt der Musik bot. Ein Abend, an dem die Musik über das Unglücklichsein siegte.

Lukas Tschopp

Experimentierten für ihre Maturaarbeit mit Musik: (von links) Julian Dillier, Christoph Blum, Sandra Radosavljevic, Joël von Moos und Kevin Wallimann. BILD JOSEF REINHARD

SARNEN: Band über die alte Göscheneralp

Eintauchen in eine vergangene Welt

Der Sarner Kantilehrer Martin Steiner hat sich intensiv mit der alten Göscheneralp auseinandergesetzt und seine Arbeit in einem Buch festgehalten.

pd/red. Im Band «Alte Göscheneralp. Erzählungen und Bilder zur Zeit vor dem Stausee (1920-1955)» lässt Martin Steiner die Bewohnerinnen und Bewohner der ehemaligen Göscheneralp im Kanton Uri in Bild und Wort berichten, wie ihr Leben vor dem Bau der Staumauer ausgesehen hat und was es für sie bedeutete, ihre Heimat wegen dieses Baus verlassen zu müssen.

Stimmen der Zeitzeugen

Beim Durchblättern des schön gestalteten Bild- und Erzählbandes kann man beinahe das Rauschen und Anschwellen des Göschener Stausees hören. Der Betrachter versinkt bildlich gesprochen in der untergegangenen Welt. Martin Steiner hat sich auf die Spuren des im Stausee versunkenen Alpdörfchens gemacht. Bei seiner Suche nach Zeitzeugnissen hat er den Stimmen der ehemaligen Bewohner auf einer CD, die dem Buch beigelegt ist, Raum gegeben. «Lassen wir uns hier in diese vergangene Welt entführen, indem wir gebannt den Stimmen der ehemaligen Einwohner der Göscheneralp lauschen, ihre Bilder betrachten und somit zu Wächtern ihres geistigen Erbes werden», schreibt Martin Steiner zu seinem Buch.

Der neuen Welt gewichen

Steiner dokumentiert in seiner Arbeit mit Fotos und Texten das entbehrungsreiche und harte Leben der damaligen Bewohner der Göschener Alp, die sich trotz ihres schwierigen Alltags keinen anderen Ort zum Leben vorstellen konnten. Elf Tondokumente lassen den Zuhörer in eine Welt eintauchen, die scheinbar schon lange zurückliegt – und doch sind es erst 50 Jahre, seit dem Zeitpunkt, als das Alpdorf unter Wasser gesetzt wurde, um dem technischen Fortschritt und dem rasch ansteigenden Energiebedarf zu dienen.

Das Wasser, das rauschte und anschwoll, bis ein Stausee entstand, veränderte das Göscheneralptal vollständig und warf dessen Dorfbevölkerung aus ihrem gewohnten Rhythmus. Eine neue Welt wurde geschaffen. Und sie mussten ihr weichen.

Ausstellung zum Buch: Ab heute, 24. Oktober bis 2. November ist auf dem Landenberg in Sarnen die Ausstellung «Berglerleben. Alte Göscheneralp. Eine Ton- und Fotoausstellung» von Martin Steiner zu sehen. Infos unter www.galp-projekt.ch

Martin Steiner BILD PD